

## GRAFIK: RUHENDE TIERE

# Schlaf gut!

Genauso wie für Menschen sind auch für Tiere Ruhephasen lebensnotwendig. Allerdings erscheint der animalische Schlaf manchmal recht unbequem bis sonderbar

legend

### Auf dem Rücken

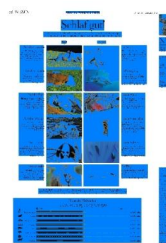
**Riesenkängurus** ruhen gerne auf dem Rücken. Sie können sich die im Prinzip gefährliche Lage erlauben, weil sie in ihrer Heimat Australien keine Feinde haben. Auch Löwen und Bären genießen dieses Privileg.



### Auf dem Bauch

Mithilfe der Schwerkraft sortieren Wiederkäuer die noch einmal zu kauenden Futteranteile im Magen – das ist mit ein Grund dafür, dass **Kühe** in Brustlage schlafen.





## Auf der Seite

**Elefanten** verteilen ihre Nickerchen über den Tag. Sie sind keine Wiederkäuer und bevorzugen die Seitenlage. Ältere können nur mühsam aufstehen, daher lehnen sie sich lieber an einen Hügel oder Baum.



## Auf dem Wasser

Um nicht von der Strömung davongetrieben zu werden, umwickeln sich die äußerst intelligenten **Seetotter** mit Seetang. Oder sie halten im Schlaf Händchen.



## Auf dem Ast

Bambus enthält kaum Kalorien, **Pandas** müssen viel davon fressen und überflüssige Bewegung vermeiden. Einschlafen an Ort und Stelle bedeutet daher oft: auf dem Baum. Manchmal suchen sie Höhlen auf.





## Aufeinander

**Paviane** kuscheln sehr gerne. Sie legen oder setzen sich zum Schlafen (bis zu zwölf Stunden pro Nacht) aneinander und teilweise übereinander. Sehr beliebt ist bei den Primaten auch die Löffelstellung.



**Die Studie:** Forscher der Universität Zürich beobachteten 253 Tiere während ihrer Erholungsphasen. Nach der Analyse von 29.000 Ruhepositionen stellten sie fest: Es hängt von Größe, Ernährung und Gefahrenlage ab, wie eine Spezies schläft. Kleine Nager legen sich hin, große Fluchttiere bleiben lieber stehen. Wiederkäuer ruhen auf dem Bauch. Manche legen sich entspannt auf den Rücken.

nicht liegend



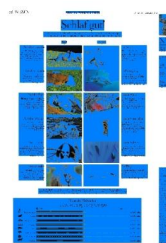
## Im Stehen

**Pferde**, Zebras oder Giraffen kommen nur schwer aus dem Liegen auf die Beine. Sie bleiben daher zum Schlafen lieber stehen – aus Sicherheitsgründen. So können sie schneller fliehen, wenn Räuber nahen.



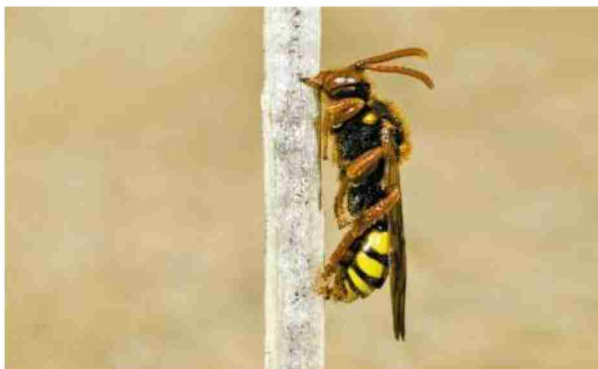
## In Bewegung

Viele **Hai-Arten** müssen immer schwimmen, damit auch im Schlaf sauerstoffhaltiges Wasser durch ihre Kiemen fließt. Außerdem würden sie sonst auf den Meeresgrund absinken da sie keine Schwimmblase besitzen.



## In der Hülle

Was den Menschen ihr Moskitonetz, ist den **Papageifischen** ihr Schleimkokon: Einige Arten scheiden eine Hülle aus, um die Nacht ungestört von blutsaugenden Meeresasseln verbringen zu können.



## In der Vertikalen

Die typische Schlafhaltung einer **Rothaarigen Wespenbiene** beeindruckt jeden Kieferorthopäden: Sie beißt sich mit ihren Mandibeln im Holz oder an einem Grashalm fest und lässt sich hängen.



## In der Schweben

Viele Meeressäuger bleiben beim Schlafen mit einer Hirnhälfte wach. **Pottwale** dagegen vertrauen wohl auf einen »Atemwecker«, der sie rechtzeitig daran erinnert, mal schnell zum Luftholen aufzutauchen.



Die Zeit  
8002 Zürich  
056 206 66 08  
www.zeit.de

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 495'838  
Erscheinungsweise: wöchentlich

Seite: 40  
Fläche: 204'436 mm<sup>2</sup>

Auftrag: 1070143  
Themen-Nr.: 377.012

Referenz: 73612527  
Ausschnitt Seite: 5/5

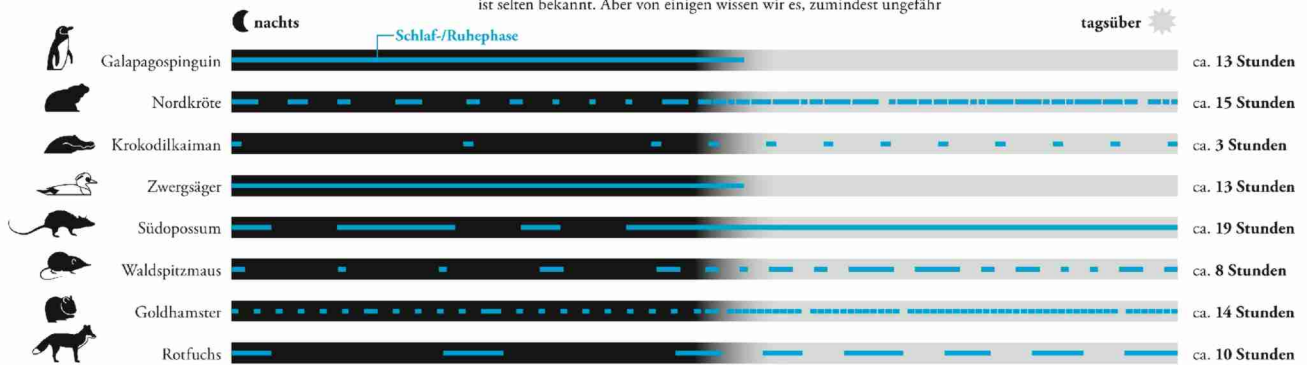


## Im Flug

Die **Küstenseeschwalbe** beherrscht als Zugvogel den Sekundenschlaf, macht Nickerchen beim Gleiten oder dämmt halbseitig vor sich hin – während die wache Hirnhälfte den Flug koordiniert.

## Tierische Nickerchen

Wie lange und wie oft Amphibien, Reptilien, Vögel oder Säuger schlafen, ist selten bekannt. Aber von einigen wissen wir es, zumindest ungefähr



Die Themen der letzten Grafiken:

**516**  
Kollegentypen

**515**  
Analphabetismus

**514**  
Weltmächte im Vergleich

Infografik:  
Matthias Schütte  
  
Recherche:  
Urs Willmann

Quellen:  
Marcus Clauss, Klinik für Zoo-, Heim- und Wildtiere der Universität Zürich; Journal of Mammalogy; Neuroscience & Biobehavioral Reviews; Irene Tobler, Institut für Pharmakologie und Toxikologie der Universität Zürich;

Max-Planck-Institut für Ornithologie; WWF; Spektrum.de; Wikipedia  
Getty Images; kl. Foto: H. Brehm/blickwinkel

Fotos (v. o.):  
I. Schulz/mauritus; G. Einarsdottir/Getty Images [M]; K.-P. Wolf/ddp; N. Probst/ddp; C. Schiffmann/UZH; R. Dirscherl/dpa; Alaskastock/F1online; R. Guenter/dpa [M]; X. Kangping/ddp; A. Rosenfeld/Getty Images; H. Kehrer/dpa; D. Sainsbury/

N<sup>o</sup>  

---

517